

Aussichtsturm gesprengt

Mit einem weithin hörbaren Knall ging am Freitag die 44-jährige Geschichte des Aussichtsturms am Pyramidenkogel in Keutschach (Bezirk Klagenfurt Land) zu Ende. 40 Kilo Sprengstoff brachten das 54 Meter hohe Bauwerk zu Fall. An der Stelle wird nun ein 100 Meter hoher Holzturm entstehen. Das Projekt, das rund acht Mill. Euro kostet, war heftig umstritten.

Bild: SN/APA



Kuckuckskinder: 132.000 Euro gefordert

Leiblicher Vater von drei Kindern soll Geld an vermeintlichen Erzeuger zahlen

STEYR (SN). Im Fall von vier „Kuckuckskindern“, es handelt sich um vier Geschwister aus dem Bezirk Steyr-Land, soll der leibliche Vater von drei der Kinder nun in Summe rund 132.000 Euro zahlen. Das teilte Christoph Rogler, der Anwalt des vermeintlichen Erzeugers, am Freitag mit. Demnächst

soll entschieden werden, ob auch gegen die Kindesmutter rechtliche Schritte eingeleitet werden. Nach wie vor nicht bekannt ist der Vater der ältesten Tochter. In welchem Umfang und wann das Geld tatsächlich eingetrieben werden könne, sei schwer zu sagen, sagte Rogler. Der Erzeuger stelle sich

als vermögenslos dar und erhalte lediglich eine Pension.

Der Fall war vor einem Jahr bekannt geworden: Ein Oberösterreicher musste nach und nach entdecken, dass seine vier Kinder alle nicht von ihm sind. DNA-Tests ergaben, dass drei von dem Pensionisten stammen.

Ein Platz für NS-Deserteure

Doch Kontroverse um Nationalfeiertags-Gedenken

WIEN (SN-a. k.). Nach monatelangen Verhandlungen wurde nun ein Standort für das geplante Deserteursdenkmal in Wien gefunden. Die Gedenkstätte für Opfer der NS-Militärjustiz wird am Ballhausplatz realisiert. Das gaben Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny (SPÖ) und der grüne Klubchef David Ellensohn am Freitagnachmittag bekannt. Das Denkmal soll noch 2013 stehen.

Das Areal, auf dem das Denkmal errichtet werden soll, liegt zwischen Bundeskanzleramt und Volksgarten. Auf der kleinen Freifläche hätte nach der Ermordung des christlichsozialen Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß 1934 durch Naziputschisten ein Dollfuß-Denkmal errichtet werden sollen. Der NS-Staat ab 1938 verhinderte diesen Plan, auch die Zweite Republik hatte keinen Be-

darf an einem Denkmal für den austrofaschistischen Diktator. Seither liegt das Areal brach, jetzt soll es den NS-Deserteuren gewidmet werden.

Eine am Nationalfeiertag für diesen beziehungsreichen Standort geplante Gedenkveranstaltung des Personenkomitees „Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz“ wurde von der Landespolizeidirektion Wien übrigens untersagt. Begründung: Das Militärkommando Wien brauche den Platz, um hier Transportfahrzeuge für die Heeresleistungsschau abstellen zu können. Dies löste Unmut aus: Militärgerät sei also „wichtiger als das Gedenken an eine jahrelang diskriminierte und zum Schweigen gebrachte NS-Opfergruppe“, kritisiert ein Mitglied des Komitees gegenüber den „Salzburger Nachrichten“.



Derzeit lagern hier noch die Polizeigitter, die im Falle von Demonstrationen das Kanzleramt schützen. In Kürze soll auf dieser Freifläche zwischen Kanzleramt und Volksgarten ein Denkmal für die Deserteure aus der NS-Wehrmacht entstehen. Das Bild zeigt den 90-jährigen Wehrmachtsdeserteur Richard Wadani, der sich seit Jahren für dieses Denkmal einsetzt.

Bild: SN/KOLLER

Austrian Power Grid AG (APG) macht Energiewende möglich

Die Stromzukunft gehört den erneuerbaren Energien. Österreichs Übertragungsnetzbetreiber APG spielt in dieser Frage eine bedeutende Rolle.

Das Stromaufkommen aus sauberer Ökoenergie hat in den letzten Jahren in Europa massiv zugenommen; auch in Österreich – Tendenz steigend. So wird sich die Leistung der europäischen Windparks nach Expertenprognosen bis 2020 vervierfachen, die der Photovoltaikanlagen sogar verzehnfachen.

Es gibt klare Bekenntnisse der Politik überall in der EU – in den 20/20/20-Klimazielen, im Action Plan von EU-Kommissar Günther Oettinger, im österreichischen Ökostromgesetz. Die Netzinfrastruktur kann mit der rasanten Entwicklung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien aber kaum Schritt halten.

Bis 2020 wird sich in Österreich die installierte Windkraftleistung von derzeit 1000 MW auf über 3000 MW verdreifachen. Bei der Photovoltaik ist die Zielsetzung aus dem Ökostromgesetz mit einer Verzwölfwachung noch ambitionierter.

Auf diese Entwicklungen müssen die Stromübertragungsnetzbetreiber reagie-



Der Ausbau der Übertragungsnetze wird einer der absoluten Schlüsselfaktoren bei der Energiewende sein.

Bild: APG

ren und ihre Netze fit für die Zukunft machen. Notwendig ist zudem auch laut hellerer Einschätzung von NGO und Vertretern der Energiebranche ein leistungsstarkes Hochspannungsnetz, um die Stromerzeugung aus erneuerbaren

Energien europaweit auszugleichen.

Netzausbau nötig

Je größer der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromproduktion wird, desto mehr steigt die Bedeutung einer starken und leis-

tungsfähigen Netzinfrastruktur – auch in Hinblick auf die Netzsicherheit.

Die stark schwankende und teils schwer prognostizierbare Windkraft ist nämlich auch im Zusammenhang mit extremen Wetterereignissen eine ganz besondere

Herausforderung. Kritische Netzsituationen sind also oft eine Kombination mehrerer Faktoren – und sie häufen sich. Die lange Kälteperiode Anfang des Jahres 2012 hat etwa die Stromnetze in weiten Teilen Europas an ihre Leistungsgren-

zen gebracht. Plötzlich auftretender starker Wind kann in solchen Situationen das gesamte System zum Kippen bringen.

Um derartigen Szenarien vorzubeugen, ist ein Netzausbau dringend erforderlich.

Alle Potenziale nutzen

Die Energiewirtschaft steht vor der größten Herausforderung ihrer Geschichte – nämlich vor der Frage, ob eine vollständige Umstellung auf erneuerbaren Energien gelingen kann. Und die Stromversorgung spielt dabei eine ganz zentrale Rolle.

Denn die Bedeutung eines funktionierenden Stromversorgungssystems in Europa wird in Zukunft noch weiter zunehmen. Um auch bei der Elektrizität zu 100 Prozent auf Ökoenergie umzustellen, wird es notwendig sein, alle verfügbaren Potenziale zu nutzen – große zentrale Erzeugungseinheiten genauso wie dezentrale Produktionsmöglichkeiten.

Und selbstverständlich sind alle Bemühungen im Bereich der Energieeffizienz zu begrüßen.

Klar ist aber in jedem Fall: Der Ausbau der Übertragungsnetze wird einer der absoluten Schlüsselfaktoren sein. Denn nur ein leistungsstarkes Netz macht eine Energiezukunft auf Basis Erneuerbarer möglich.

www.apg.at